

# Berufspendler meist mit Auto unterwegs

## 60 Prozent nutzen PKW für Fahrt zur Arbeit / Autofahrerverband: Ökosteuern abschaffen und Straßen sanieren

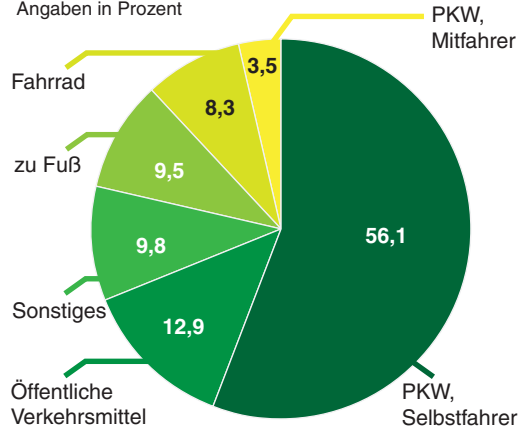
**Wiesbaden/Leipzig** (ddp/maj). Die meisten Berufstätigen fahren nach wie vor mit dem Auto zur Arbeit. Wie das Statistische Bundesamt gestern mitteilte, legten rund 60 Prozent der Erwerbstätigen 2008 den täglichen Weg zur Arbeit mit dem Auto zurück. Der öffentliche Personennahverkehr verlor seit 1996 bei Berufspendlern an Attraktivität (1996: 11,5 Prozent; 2008: 10,8 Prozent). Im letzten Jahr mussten Pendler für den Weg zur Arbeit im Durchschnitt größere Entfernungen bewältigen als zwölf Jahre zuvor. Für nur noch 45,8 Prozent der Erwerbstätigen lag die Arbeitsstätte weniger als zehn Kilometer von der Wohnung entfernt. 1996 waren es noch 52,3 Prozent. Zugleich hat sich der Zeitaufwand für den Weg zur Arbeit erhöht.

Der Autofahrerverband „Mobil in

Deutschland“ fordert eine Entlastung. „Alle Öko-Appelle zum Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel haben sich als realitätsfern erwiesen, sie gehen an der Lebenswirklichkeit der Bundesbürger vorbei“, sagte Verbandschef Michael Haberland der Leipziger Volkszeitung. „Die Bundes-

### Berufspendler

Angaben in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: Christin Lorenz

regierung sollte sich endlich von der Ökosteuern verabschieden. Diese Schummelsteuer hat mit dem Straßenverkehr und Mobilität rein gar nichts zu tun, sie dient allein dem Stopfen von Rentnlöchern“, so Haberland. Hier sei die neue Koalition gefragt.

Der Autofahrerverband sieht zudem den Staat

in der Pflicht, das marode Straßennetz grundlegend zu sanieren. Es könne nicht angehen, dass baustellenbedingte Tempolimits und Dauerstaus die Lebensqualität vieler Bürger derart einschränken. „Viele Autobahnen sind kaum bessere Schotterpisten. Es ist eine Unverschämtheit, welche maroden Straßen Autofahrer jeden Tag hinnehmen müssen.“ Zur Finanzierung sei auch eine PKW-Maut nicht grundsätzlich auszuschließen, so Haberland. „Allerdings nur, wenn das Geld eins zu eins im Straßenbau ankommt und die KFZ-Steuer im Gegenzug wegfällt.“ Haberland sieht hier auch eine Gerechtigkeitslücke: „Mit der PKW-Maut würden endlich auch Transitreisende aus dem Ausland mit an den Kosten beteiligt, wenn sie deutsche Autobahnen benutzen.“